

„Lasst uns Freunde sein!“ – Bildungsmaterial gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Birgül Demirtaş (2023): „Da war doch was!“ – Der Brandanschlag in Solingen 1993. Hintergrundwissen und rassismuskritische Materialien für die pädagogische Praxis

ISBN:978-3-7799-7448-2 (Print), ISBN: 978-3-7799-7449-9 (E-Book), 237 Seiten, Weinheim: Beltz Juventa, 30,00 Euro (Print), 27,99 Euro (E-Book)

Birgül Demirtaş (2023): „Da war doch was!“ – 68 Trainingskarten zum Umgang mit rassistischer, antisemitischer und extrem rechter Gewalt

68 Karten plus 15 Seiten Booklet, GTIN 4019172400217, Weinheim: Beltz Juventa, 50,00 Euro



Was war denn da, in Solingen, 1993? Saime (4 Jahre), Hülya (9) und Hatice Genç (18), Gürsün Ince (27) und Güllüstan Öztürk (12) wurden durch den Brandanschlag am 29. Mai in der Unteren Wernerstraße 81 ermordet. Die vier zum Tatzeitpunkt zwischen 16 und 23 Jahre alten Straftäter gehörten der Solinger rechtsextremen Szene an.

Mevlüde Genç hat im Alter von 50 Jahren an diesem Tag zwei Töchter, zwei Enkelkinder und eine Nichte verloren. Sie hat kurz nach dem Anschlag trotz ihres Leids den Satz formuliert „Birakin arkadaş olalım!“ – „Lasst uns Freunde sein!“.

Die Autorin Birgül Demirtaş hat Betroffene der rassistischen Gewalt, Angehörige der zweiten Generation und weitere Jugendliche und junge Erwachsene aus Solingen in die Entwicklung der Bildungsmaterialien maßgeblich einbezogen. Die Veröffentlichungen bestehen aus einem 237seitigen Buch sowie einem Satz von 68 Karten im A5-Format mit einem 15-seitigen Booklet.

Die Fachkräfte können im Buch zunächst auf 30 Beiträge in den ersten vier Kapiteln zurückgreifen: u. a. zu „rassismuskritischen Ansätzen“, zur „rassismuskritische(n) Kommunikation und Sprache in pädagogischen Settings“ sowie zu „Ursachen, Fakten und Folgen“ des Brandanschlags.

Das anschließende 130-seitige Arbeitsmaterial besteht aus neun Modulen: „Migration und Othering“ sowie „(Un)sichtbare Privilegien im Kontext von Rassismus“ (zwei Module); zum Inhaltsfeld „rassistische und extrem rechte Gewalt“ mit dem Schwerpunkt auf den Anschlag

in Solingen (fünf); „Alltagsrassismus, Kontinuitäten des Rassismus“ sowie „Erinnerungskultur und Solidarität“ (zwei). Zu jedem Modul sind jeweils Arbeitsblätter für die Altersstufen 10–12, 13–15 und 16–18+ Jahre ausgearbeitet, insgesamt 27 Arbeitsblätter für Kinder und Jugendliche. Den Arbeitsblättern ist für jede Altersstufe eine didaktisch-methodische Erläuterung für Fachkräfte und Multiplikator*innen vorangestellt.

Ein standardisiertes Layout (z.B. durch Farbgestaltung, Abkürzungen und ihre Positionierung, Reihenfolge einzelner Elemente in jedem Modul) ermöglicht den Lesenden eine leichte „Navigation“ durch das Arbeitsmaterial.

Das Kartenset greift neben dem Brandanschlag in Solingen 1993 weitere rassistische, antisemitische und extrem rechte Gewalttaten seit den 1880er Jahren auf wie z. B. Duisburg 1984, Morde des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) 2000–2007, die Kölner Keupstraße 2004 und Hanau 2020. Die nummerierten Trainingskarten sind fünf Inhaltsfeldern zugeordnet: Begriffe, Grundlagen zu rassistischen Ansätzen, extrem rechte und rassistische/antisemitische Gewalt in Deutschland, Erinnerungsarbeit am Beispiel des Anschlags in Solingen sowie Reflexion zur Erinnerung und zum Umgang mit Gewalttaten. Der didaktisch-methodische Einsatz der Karten wird im Booklet erläutert, das in seiner übersichtlichen Gestaltung dem Buch gleicht. Es werden sechs veränderbare „Anwendungsmethoden“ vor allem für den außerschulischen Einsatz vorgeschlagen und können für die Schule angepasst werden. Die Schrittfolge zur Durchführung wird ausführlich beschrieben und anschließende Reflexionsfragen für das Plenum aufgeführt. Das didaktisch-methodische Gesamtpaket ermöglicht die durchgängige Aktivierung der Teilnehmenden und gibt Raum für Erfahrungsaustausch und kontroverse Diskussion.

Buch und Kartenset sind in ihrer didaktisch-methodischen Anlage auf die Perspektive von Betroffenen und deren Angehörigen sowie auf die Selbstreflexion der Teilnehmenden und der Fachkräfte ausgerichtet. Viele der vorgeschlagenen Impulse sollen Empathie ermöglichen und können oder sollen Emotionen hervorrufen. Viele der Impulse sprechen die Teilnehmenden in „Du-Form“ an und sollen zu Aussagen über eigene Erfahrungen und Gefühle anregen.

Diese Impulse erfordern auch eine Sensibilisierung der Fachkräfte. So sollte Druck auf die Teilnehmenden zur Selbstoffenbarung und zur Abgabe sozial erwünschter Aussagen ausgeschlossen werden. Auch mögliche Retraumatisierungen von Teilnehmenden und angemessene Reaktionen der Fachkräfte darauf sollten ins Auge gefasst werden. Bedeutsam sind deshalb die Triggerwarnungen in den Hinweisen. Zudem wird die Freiwilligkeit von Aussagen zu den eigenen Empfindungen und Erfahrungen hervorgehoben.